

## Raphael Donner-Brunnen

**K**ein Platz ist einsam, wo ein Brunnen rauscht,  
Und keine Seele einsam, die der Tiefe lauscht.  
Gebändigt fließt zerstückter Lärm dahin, Er-  
storbenheit;  
Des Himmels Widerspiel macht Engen licht und weit.  
Einlullende Musik, die Urweltlieder singt,  
Sirenengleich des Meeres Stimme echofern erklingt,  
Der großen Mutter, die der Dinge Urgrund war,  
Und der Menschenseele Gleichnis bietet dar.

Verschwiegenes Nebelheim, die Seele und das Meer!  
Der Mensch schaut drin sein eigenes Symbol. So  
sehr  
Verbergen beide ihr Geheimnis, streng und tief,  
Daß es noch niemand an die Oberfläche rief.  
Ein Abgrund sind sie, düstres Haus, bewohnt von  
Graun,  
Kein Blick vermag der Seele tiefste Tiefen zu durch-  
schaun.  
Man kennt nicht die verborgnen Wunder des Wassers,  
das umfließt

Das All. Ein jeder Brunnen dies Symbol umschließt.  
Das Antlitz wundersüchtig drüber hingeneigt,  
Gestaltgewordne Phantasie dem Grund entsteigt.  
Ein Rätselwesen bildhaft wird am Brunnenrand,  
Edle Plastik, erzenes Gebild von Meisterhand.

Wie Gras in Ritzen zwischen dem behauenen Stein  
der Stufen  
Erbüht das Volkslied, unvermerkt und ungerufen:  
»Am Brunnen vor dem Tore ——«, Und munter wird  
Klatsch gefröhnt.  
Doch wenn es still und einsam wird, im Schatten  
stöhnt

Das alte Lied vom Gretchen, das sonst tapfer schmält  
Und manche Klage mit dem Rauschen sich vermählt,  
Und manche Träne rinnt und rinnt ins Becken nieder,  
Ein salziger Tropfen unter Millionen Brüder,  
Und steigt zum Himmel auf als Wolke licht, um  
schwer

Mit ungezählten andern wieder in das Meer  
Zu sinken, davon jeder Brunnen aufrauscht, scheu  
und wild,  
Unendlicher Klage namenloses Tränengefild!

O Mensch! Unendlich! Alle Brunnen voll davon,  
Und aus der Tiefe tönt versunkener Glocke Ton.  
Neigst überm Brunnen dich, schaust du dein Bild  
darin!

Außermenschliches vermenschlichen ist Menschen-  
sinn.

Im Andern Eignes sehn ist Menschenart.

Es wurzelt alle Kunst darin. Zur Argonautenfahrt  
Glück auf! Mit Neptunischer Tritonenschar durch-  
quere

Bis in die Götterwelt Homers die Griechenmeere!  
Die Brunnentiefe rauscht in dir, das Wasser zieht,  
Du lauschst in Seelenbrunnen deinem eignen Lied.  
Es schafft der Meißel überall dem Liede nach,  
Im Stein die Seele zu erlösen allgemach.

Stadtseele du, am Brunnenrande über sich entzückt,  
Mit allen olympischen Gewändern reich geschmückt!